

# Zünftige Musik für einen berühmten Oberpfälzer

**LEBENSWERK** Eine Ausstellung in der Staatlichen Bibliothek zeichnet die Spuren des Sprachgenies Johann Andreas Schmeller nach.

VON GABRIELE PINKERT, MZ

**REGENSBURG.** Dort, wo es sonst eher still bis maximal flüsternd zugeht, waren mal ganz andere Töne zu vernehmen: in der Staatlichen Bibliothek Regensburg. Mit bayerisch zünftiger Musi wurde dem Anlass entsprechend die Ausstellung „Nicht ganz umsonst hab' ich g'lebt“, die sich dem Lebenswerk des bayerischen Sprachforschers Johann Andreas Schmeller (1785-1852) widmet, eröffnet.

Der 1785 in Tirschenreuth geborene Schmeller war zugleich Philologe, Bibliothekar und vor allem Beobachter und Gelehrter. Aufgrund seines umfangreichen Schaffens zählt er zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Oberpfalz. „Es lag daher nahe, dem berühmten Landessohn in der Regionalbibliothek für Regensburg und die Oberpfalz anlässlich seines 225. Geburtstages eine Ausstellung zu widmen“, sagte der Leiter der Bibliothek, Bernhard Lübbers.

Bekannt geworden ist Schmeller in erster Linie durch sein „Bayerisches Wörterbuch“, das nicht nur Nachschlagewerk ist, sondern bis heute sogar als historisches Lesebuch dient. Denn es beinhaltet mehr als nur eine Ansammlung von lebendiger Mundart aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Es zeichnet auch ein Abbild des damaligen Lebens im Volke und zum Teil bei Hofe. Ebenso verhält es sich bei seinen berühmt gewordenen „Tagebüchern“. Die Aufzeichnungen, die Schmeller regelmäßig seit seinem 16. Lebensjahr geführt hat, geben weit

mehr als Tagesabläufe wieder. Sie gewähren vielmehr großzügig Einblick in die sozialen, kulturellen und rechtlichen Verhältnisse seiner Zeit. Seine Tagebücher dienen neben dem Bayerischen Wörterbuch daher noch heute als eine Art Gesellschaftsabriss des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts der bayerischen Region.

Mithin dürften es hauptsächlich diese Werke sein, die das Interesse der Ausstellungsbesucher wecken. Aber auch andere Exponate, vor allem die Erstveröffentlichungen, wie die Carmina Burana, eine von Schmeller entdeckte Sammlung deutscher und lateinischer Dichtungen aus dem 13. Jahrhundert, oder der von Schmeller verfasste Bibliotheksführer der königlichen Hofbibliothek München aus dem Jahre 1843 sind bedeutend. Anhand von verschiedenen weiteren Schriften und Bildern wird das Werk Schmellers vervollkommen und sein Lebensweg und Wirkungskreis nachvollziehbar aufgezeigt. Neben den Exponaten aus dem historischen Bestand der Regensburger Staatsbibliothek stammt der Großteil der Ausstellungsstücke aus dem Nachlass von Karlheinz Schmeller, einem späteren Verwandten des bayerischen „Wortklaubers“.

Wie wortklauberisch Schmeller tatsächlich war und wie genau er hingeschaut, beobachtet und aufgezeichnet hat, war am Eröffnungsabend der ausführlichen Rede Eberhard Dünningers, Generaldirektor der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken a.D., zu entnehmen. Eindrucksvoll und mit vielen Zitaten versehen zeichnete er den Zuhörern in der Bibliothek ein lebendiges Bild des in Tirschenreuth geborenen Schmeller und erläuterte dessen Bezug zur Oberpfalz.

Dünningers Vortrag war der erste in einer Reihe noch folgender, die versuchen, Schmeller in seinem vielseitigen Betätigungsfeld zu erfassen.

## WEITERE VORTRÄGE

- **Am Mi., 3. März** um 20 Uhr spricht Bezirksheimatpfleger Dr. Franz-Xaver Scheuerer über den Philologen Johann Andreas Schmeller.
- **Am Mi., 14. April** um 20 Uhr referiert Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der Staatlichen Bibliothek Regensburg, über den Bibliothekar Johann Andreas Schmeller.
- **Die Ausstellung** ist während der Öffnungszeiten zu sehen. Geöffnet ist die Staatliche Bibliothek (Gesandtenstraße 13) Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr.



Johann Andreas Schmeller